

KONZEPTION

WALDKINDERGARTEN ALTDORF

KONTAKT: DIAKONISCHES WERK LANDSHUT E.V.
GABELSBERGERSTRÄÙE 46
84034 LANDSHUT
TELEFON: 0871 609-0

INHALTSVERZEICHNIS

1.	VORWORTE	3
1.1	TRÄGER – DIAKONISCHES WERK LANDSHUT E.V.	3
1.2	PHILOSOPHIE	4
2.	RAHMENBEDINGUNGEN	5
2.1	KONTAKTDATEN	5
2.2	ÖFFNUNGSZEITEN & SCHLIEßTAGE	5
2.3	GRUPPEN.....	5
2.4	LAGE	6
2.5	VOLLVERPFLEGUNG.....	6
3.	PÄDAGOGIK	6
3.3.1	Förderung der Basiskompetenzen	8
3.3.2	Förderung personeller Kompetenzen	8
3.3.3	Förderung sozialer und emotionaler Kompetenzen / Resilienz	9
3.3.4	Partizipation	9
3.3.5	Freispiel	10
3.3.6	Wahrnehmung.....	10
3.3.7	Werteorientierung und Religiosität.....	11
3.3.8	Sprache und Literacy	11
3.3.9	Mathematik.....	12
3.3.10	Umwelt, Naturwissenschaft und Technik.....	12
3.3.11	Ästhetik, Kunst & Kultur	13
3.3.12	Musik, Bewegung, Rhythmik, Tanz & Sport	13
3.3.13	Gesundheit	14
3.3.14	Vorschule	14
3.3.15	Vorkurs Deutsch	14
3.4	Eingewöhnung	15
3.5	Übergänge	15
3.5.1	Elternhaus – Kindertagesstätte	15
3.5.2	<i>Kinderkrippe- Kindergarten.....</i>	Fehler! Textmarke nicht definiert.
3.5.3	Kita – Schule	16
3.6	Beobachtungen & Dokumentationen	16
4	Erziehungspartnerschaft	16
4.1	<i>Ziele</i>	16
4.2	<i>Formen und Methoden der Zusammenarbeit</i>	17

5	Zusammenarbeit und Kooperation mit anderen Einrichtungen	18
5.1	Zusammenarbeit mit dem Träger & Verband	18
5.2	Vernetzung und Kooperation	18
6	Kinderschutz	19
7	Qualitätssicherung	19
7.1	Elternbefragung	19
7.2	Beschwerdemanagement	19
7.3	Fort- und Weiterbildung	20
8	Öffentlichkeitsarbeit	20
9	Ausblick und Zukunftsvision	20

1. VORWORTE

1.1 TRÄGER – DIAKONISCHES WERK LANDSHUT E.V.

Liebe Eltern, liebe Leserinnen und Leser,

das Diakonische Werk Landshut e.V. ist einer der größten Wohlfahrtsverbände im Landkreis und der Stadt Landshut. Grundlage und Motivation unseres Handelns sind christliche Werte. Unsere rund 500 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter begleiten und unterstützen Kinder, Jugendliche, Familien, Menschen in besonderen Lebenslagen und Seniorinnen und Senioren an über 30 Standorten.

Alle unsere Kindertagesstätten stehen Kindern mit und ohne Behinderung ebenso offen, wie Kindern aus allen Kulturen, Nationen und Religionen. Wir erleben individuelle Unterschiede und soziokulturelle Vielfalt als Bereicherung.

Jede Kita in unserem Werk ist ein einzigartiger Lebens- und Lernort für die Kinder. Er prägt sie auf unterschiedliche Weise, bietet doch die Lebensgemeinschaft auf Zeit vieles von dem, was das Leben ausmacht.

Um das Leben zu entdecken und einzuüben, hat jedes Kind sein eigenes Tempo; dafür nehmen wir uns Zeit. Jedes Kind steht für uns im Mittelpunkt, und dafür geben wir ihm Raum zur Entfaltung. Kinder entdecken in der Lebensgemeinschaft Kita ihre eigene Persönlichkeit, und gleichzeitig wachsen sie hinein in eine Gemeinschaft und in ihre Umwelt. Damit erfüllen wir als diakonisch-kirchlicher Träger unseren Erziehungs-, Bildungs- und Betreuungsauftrag.

Wir möchten den uns anvertrauten Kindern ein liebevolles Umfeld bieten. Unseren Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern, den Eltern und allen Beteiligten, die daran mitwirken, sei von Herzen gedankt.

*„Du bist geborgen und behütet und
wunderbar gemacht“ (Psalm 139,14)*

Ihre

Manuela Berghäuser
Geschäftsführende Vorständin
Diakonisches Werk Landshut e.V.



1.2 PHILOSOPHIE

Unsere Kita ist ein Ort, an dem wir
Verschiedenheit als normal annehmen,
in der Gemeinschaft geborgen sind,
uns darin individuell entfalten und
uns ALLE im Blick haben.

Wir sind ein Ort, an dem wir
gemeinsam wachsen,
achtsam miteinander umgehen und
Lebenszeit teilen.

Wir sind ein Ort, an dem unsere Kinder
Natur und Umwelt entdecken,
das Leben mit allen Sinnen spüren,
mit Wenigem viel Raum für freies Spiel haben
und der Fantasie freien Lauf lassen können.

Unsere Kita ist
für die Kinder mehr als eine Betreuungseinrichtung,
für die Pädagog:innen mehr als ein Arbeitsplatz und
für die Eltern mehr als der Ort,
der es ihnen ermöglicht, wieder arbeiten zu gehen.

Unsere Kita bleibt dieser Ort, wenn wir,
die Kinder, die Eltern und die Pädagog:innen
das Besondere bewahren,
jeder nach seinen Möglichkeiten,
mit Verantwortung und Engagement
als Teil des Ganzen!

Diese Konzeption soll Ihnen einen Einblick in die Zielsetzung und die pädagogische Arbeit der Kindertagesstätte geben. Viele Überlegungen und Gedanken sowie die Liebe zur pädagogischen Arbeit stecken in dieser Konzeption. Durch die stetige Weiterentwicklung und -bildung wird sich die Konzeption immer wieder verändern. Der Bayerische Erziehungs- und Bildungsplan (BEP) ist für die gesamte Pädagogik eine verbindliche Grundlage und Leitfaden für die Bildung und Betreuung in unserer Einrichtung.

Lassen Sie uns gemeinsam Hand in Hand, ein von Liebe und gegenseitiger Wertschätzung geprägtes Miteinander leben.

2. RAHMENBEDINGUNGEN

2.1 KONTAKTDATEN



Waldkindergarten

Altdorf

Diakonisches Werk Landshut e.V.

Adresse

2.2 ÖFFNUNGSZEITEN & SCHLIEßTAGE

Unsere Kindertagesstätte Landshut Berg ist **Montag bis Freitag von 07:30 – 13:30 Uhr** geöffnet.

In der Kernzeit von 08:15 – 12:45 Uhr findet in der Regel keine Bring- und Abholzeit statt.

Unsere Einrichtung schließt max. 30 Tage im Jahr.

Die Betreuungs- und Schließzeiten richten sich nach dem Bedarf der Eltern/Erziehungsberechtigten, welcher jährlich über die qualitätssichernde Maßnahme durch eine umfangreiche Elternbefragung bzgl. der Kindertagesstätte, abgefragt wird.

Vorgesehene Betreuungs- und Buchungszeiten

Montag – Freitag

Täglich	wöchentlich
6 Stunden	30 Stunden

Die Buchungen sind nur zu vollen 6 Stunden täglich möglich.

2.3 GRUPPEN

Der Waldkindergarten Altdorf beherbergt aktuell eine Gruppe, dessen Name in den ersten Betreuungswochen von den Kindern ausgesucht wird.

2.4 LAGE

Der Waldkindergarten befindet sich im Markt Altdorf. Eine genaue Umfeldanalyse wird Bestandteil der Konzeption.

2.5 VERPFLEGUNG

Unser Ernährungskonzept beinhaltet zwei Brotzeiten täglich. Vormittags und zur Mittagszeit um eine ausreichende Energieversorgung sicherzustellen. Zudem wird einmal wöchentlich mit den Kindern eine Brotzeit / ein Essen zubereitet, welche eine gesunde Ernährung in den Fokus stellt

Wir möchten den Kindern einen nachhaltigen Umgang mit Lebensmitteln sowie die Vielfalt und Freude am Essen vorleben. Deshalb nehmen die pädagogischen Mitarbeiter:innen an den Mahlzeiten teil und vermitteln den Kindern eine angenehme Essenskultur. Außerdem nimmt unsere Kita an dem „EU-Schulprogramm – Obst, Gemüse, Milch und Milchprodukte für Bayerns Kinder“ teil, dadurch erhalten wir bevorzugt regionales und saisonales Obst, Gemüse, Milch und ausgewählte Milchprodukte.



3. PÄDAGOGIK

Der Bayerische Bildungs- und Erziehungsplan und deren Bildungsleitlinien sind die Grundlage unserer pädagogischen Arbeit und spiegeln sich in der Konzeption unserer Einrichtung wider.

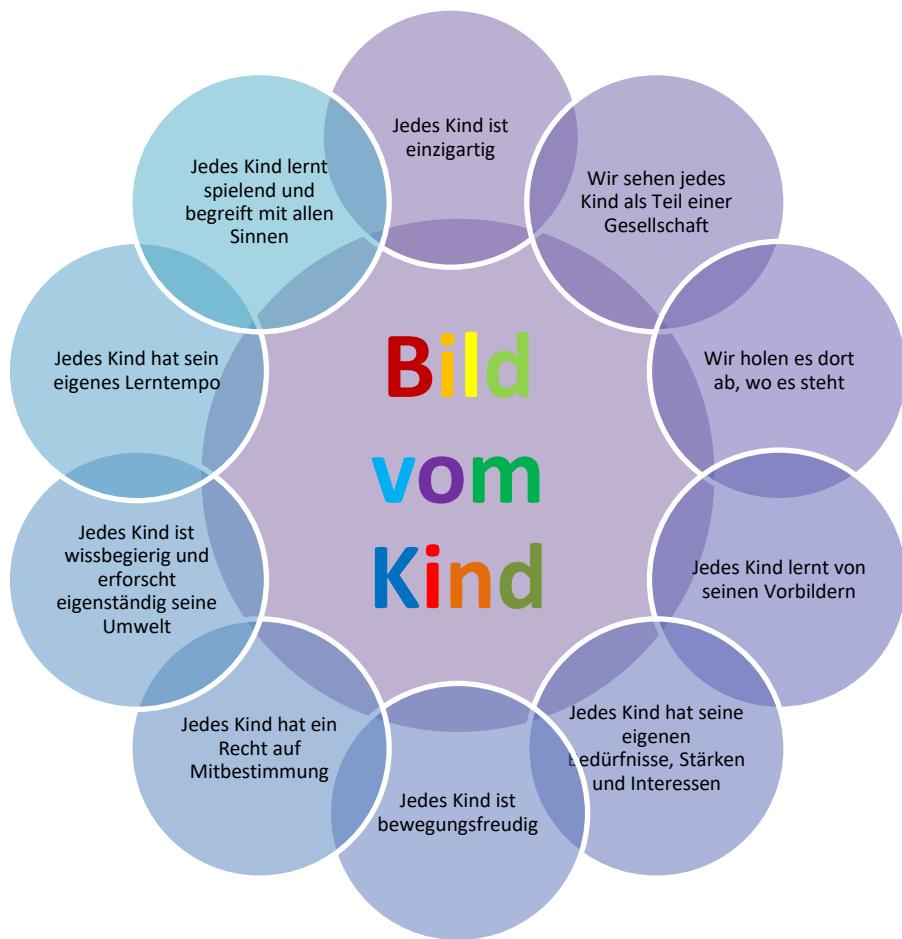
Schwerpunkt unserer Pädagogik ist das Bild vom Kind und die bedürfnisorientierte Arbeit. Jedes Kind ist einzigartig, wunderbar und in der Lage eigene Entscheidungen zu treffen. Jedes Kind ist unterschiedlich, alle sind gleichwertig. Kinder mit und ohne Behinderung, Kinder aus allen Kulturen, Nationen und Religionen, Kinder in besonderen Lebenslagen und Kinder mit besonderen Bedürfnissen heißen wir herzlich willkommen. Jedes Kind möchte Teil der Gemeinschaft/ Teil der Gesellschaft sein und dazugehören. Kinder sind Weltentdecker und Forscher. Jedes Kind bekommt die Möglichkeit, vielfältige Erfahrungen zu sammeln, es wird dazu eingeladen und angeregt, seine Umwelt zu erforschen und neue Beziehungen einzugehen. Sie treffen Entscheidungen ihrer

Entwicklung entsprechend und tragen die Verantwortung dafür. Jedes Kind wird sich seine eigenen Lernaufgaben stellen. So erkundet es die Welt und verändert seine Realitäten, wenn es dafür bereit ist. Dies findet in unserer Kindertagesstätte altersgenöfnet (für Kinder von einem Jahr bis zur Einschulung) statt.

Unter bedürfnisorientierter Arbeit verstehen wir, dass die Kinder unter Beachtung des Entwicklungsstandes sich ihre Plätze und die Spielkameraden frei wählen können. Dabei achten wir darauf, dass die Umgebung & der Bauwagen nach den Bedürfnissen der Kinder gestaltet wird, sodass das Kind selbst tätig werden kann. Dadurch entwickeln, lernen und bilden sich die Kinder durch selbstständiges Handeln im eigenen Rhythmus. Die Bildungsprozesse werden Situations- und bedürfnisorientiert von den Pädagog:innen begleitet.

In unserer Kindertagesstätte belgeiten uns folgende Hausregeln:

-  Wir helfen uns
-  Wir finden immer eine Lösung
-  Wir passen gut aufeinander auf
-  Wir passen gut auf Dinge und die Natur auf



3.3 BILDUNGS- UND ERZIEHUNGSBEREICHE

3.3.1 Förderung der Basiskompetenzen

Die Kinder stehen stets in Interaktion mit ihrer Umwelt, z.B. im Freispiel, und entdecken diese sowie ihre Mitmenschen täglich neu. Die pädagogischen Mitarbeiter:innen bieten dafür den entsprechenden Rahmen. So können sich die Kinder in allen Kompetenzen befähigen, die Voraussetzung für das Zusammenleben in einer sozialen Gemeinschaft sind.

3.3.2 Förderung personeller Kompetenzen

Ziel unserer pädagogischen Arbeit ist es, das Kind und seine Persönlichkeiten wahrzunehmen. Jedes Kind wird so angenommen und respektiert, wie es ist. Es wird in seiner Entwicklung begleitet und unterstützt. Hierzu werden im täglichen Alltag Situationen geschaffen, in denen jedes Kind selbstständig seinen Interessen und Bedürfnissen nachgehen kann. So können sie sich zum Beispiel Aktivität, Spielart, -ort und -partner frei wählen.



3.3.3 Förderung sozialer und emotionaler Kompetenzen / Resilienz

Alle Kinder haben Anspruch auf Sympathie, Empathie und gegenseitigen Respekt. Sie können Beziehungen aufbauen, Kontakte knüpfen und sich in die Gruppe eingliedern. Durch Konfliktbewältigung lernen die Kinder sich in andere hineinzuversetzen und ihr Handeln zu verstehen. So können Kinder Fähigkeiten entwickeln, in einer Gemeinschaft zu leben und sich auszutauschen. Dazu gehört auch der Umgang mit den eigenen Emotionen und den Emotionen anderer Menschen. Emotionale Wärme, Zuwendung, Einfühlungsvermögen und Verlässlichkeit sind Voraussetzung, um eine sichere Bindung zum Kind aufzubauen. Feinfühlig begleiten die Pädagog:innen die individuellen Entwicklungsschritte jedes Kindes, ein Beispiel hierfür wäre die Selbstständigkeitserziehung beim An- und Ausziehen. In der Kita entwickeln sich Freundschaften und werden gefestigt. Im täglichen Miteinander achten wir auf einen respektvollen, höflichen Umgang.



3.3.4 Partizipation

Nur durch die Freiheit, die wir den Kindern geben und durch die Erfahrungen, die sie in der Umgebung sammeln, kann sich das Kind zu einem selbstständigen Menschen entwickeln, so einst der Gedanke von Maria Montessori. Unser Ziel ist, dem Kind eine Vielzahl von Alltagssituationen zur Förderung der Selbstständigkeit und der Entscheidungsfreiheit zu bieten. Dies beginnt bei der Mitgestaltung des Tages, ihrer Aktivitäten, welche in den verschiedenen Räumen angeboten werden, der gemeinsamen Essensplanung durch Wunschgerichte der Kinder. Auch in den Kinderkonferenzen werden die Kinder in der Planung und Gestaltung verschiedener Projekte mitwirken. Unser Ziel ist, jedem Kind eine Vielzahl von Alltagssituationen zur Förderung der Selbstständigkeit und der Entscheidungsfreiheit zu bieten.



3.3.5 Freispiel

Spiel – die elementare Lernform von Kindern. Die Freispielzeit ist ein grundlegendes Element, in der die Kinder sich in Selbstverantwortung und Selbstbestimmung üben, indem sie frei wählen, mit wem, wo und mit was sie spielen möchten. Durch ein intensives Spiel oder bei Rollenspielen mit anderen Kindern, Bewegung in der Natur, Berührung mit der Natur, Brett- und Tischspiele, Arbeit an/mit Materialien sowie beim Malen und Gestalten, begreifen die Kinder Zusammenhänge und lernen ihre Umwelt kennen.



Im Spiel verarbeitet ein Kind Eindrücke und Erfahrungen. Es durchdenkt Erlebtes und testet es in immer neuen Zusammenhängen und Möglichkeiten aus. Dies bieten unsere verschiedenen Aktionsräume, welche nach den Bedürfnissen der Kinder gestaltet und geöffnet werden, sodass das Kind selbst tätig werden kann. Die Pädagog:in hat die Funktion zu beobachten, zu begleiten und zu unterstützen.

3.3.6 Wahrnehmung

Die Kinder nehmen ihre Umwelt mit allen Sinnen wahr. So sagte einst Maria Montessori: „Das Kind lernt nicht nur durch seine geistigen Kräfte, sondern durch den Gebrauch seiner Hand.“ Die Entwicklung der Sinnesorgane fördern wir durch das Ertasten der Beschaffenheit von Oberflächen und Materialien, das Erleben von Geruch, Geschmack, Geräuschen und Temperaturen. Wir bieten im KiGa-Alltag den Kindern immer wieder Erfahrungsmöglichkeiten, um sie so bei der Weiterentwicklung ihrer Sinne zu begleiten und zu unterstützen mit pädagogischen Aktivitäten, Materialien, Experimenten, Projekten, Ausflügen und auch durch unsere Pflanzen- und Erlebniswelt in unserem Wald.



3.3.7 Werteorientierung und Religiosität

Wir sind eine christliche Einrichtung in evangelischer Trägerschaft. Unser christliches Menschenbild erweitert unser Bild vom Kind. Unser Gottvertrauen durch unser christliches Menschenbild und der Überzeugung- du bist gewollt. Gott ist für dich da, ob jung ob alt, ob klein oder groß, dick oder dünn, Mann oder Frau, mit Vorzügen und Fehlern, so wie man ist und ohne vorher Leistung erbracht zu haben. In einer Kita begegnen sich Kinder und Erwachsene unterschiedlicher Herkunft, Kultur und Religion. Offenheit und Achtung gegenüber anderen Kulturen und Religionen werden hier gelebt. Wir leben unseren Glauben mit den Kindern, indem wir den christlichen Jahreskreis lebendig und erlebbar machen und mit den Kindern über ihre Fragen auf theologische und oder philosophische Weise in den Dialog gehen. Wohlfühlen, Geborgenheit, angenommen sein, sich gegenseitig zu respektieren und Lebensfreude zu spüren sind für uns Werte die im Kita-Alltag unerlässlich. Wir wünschen uns, dass unsere Religionspädagogik den Kindern in einer schnelllebigen Zeit Halt und Orientierung bietet und sie sich immer wieder daran erinnern, dass sie wunderbar sind, so wie sie sind.



3.3.8 Sprache und Literacy

Die Sprachentwicklung beginnt bereits in den ersten Lebenswochen und stellt einen kontinuierlichen und langfristigen Prozess dar. In unserem Waldkindergarten gehen wir täglich auf die Interessen der Kinder ein und bietet Raum und Zeit, um die Sprache zu entwickeln und auszubauen. Erlebnisse werden geteilt und es findet ein reger Austausch darüber statt was die Kinder bewegt und beschäftigt. Der Alltag wird von uns jederzeit sprachlich begleitet. Besondere pädagogische Anlässe sind hier die Freispielzeit, der Morgenkreis und Bilderbuchbetrachtungen. Auch Reime, Lieder und Fingerspiele unterstützen die Kinder in ihrem Spracherwerb. Es ist wichtig, die Sprachmotivation und Sprachfreude zu fördern.



3.3.9 Mathematik

Die ersten Begegnungen mit dem Themenbereich „Mathematik“ beginnen bei den Kleinsten, indem sie Materialien transportieren, stapeln, umschütten oder ineinanderstecken. Größen- und Gewichtsvergleiche werden durch, zum Beispiel Formenwürfel und erste Puzzlespiele erfahren. So erleben die Kinder den Umgang mit Formen, Mengen, Zahlen sowie Zeit und Raum. Auch werden die Kinder bei verschiedenen Arbeiten, die den Ordnungssinn wecken (was gehört wohin?), mit einbezogen, beispielsweise bei den Tischdecken oder dem gemeinsamen Aufräumen.



Mit Hilfe verschiedener Brett-, Tisch- und Würfelspiele, sowie vielen weiteren Materialien werden mathematische Grunderfahrungen gemacht. So können sie beispielsweise geometrische Formen sortieren und neu zusammensetzen. Auch Abzählreime sind sehr beliebt.

3.3.10 Umwelt, Naturwissenschaft und Technik

Unsere Umwelt ist ein breites Forschungsgebiet. Kinder haben einen angeborenen Forscher- und Entdeckerdrang. Immer wieder gleichen sie ihre Erfahrungen mit ihrer Realität ab, verändern ihre Sichtweise, spezifizieren sie und ergründen Zusammenhänge, Jungen wie Mädchen. Dieses Interesse an Naturwissenschaften greifen wir bewusst in unserer täglichen Arbeit auf und unterstützen die Kinder dabei Erfahrungen zu sammeln und die für sie richtigen Antworten auf ihre Forscherfragen zu finden. Forschen und Entdecken findet überall statt. Mit großem Einfühlungsvermögen achten wir auf die aktuellen Themenwelten und Fragestellungen der Kinder. Ergänzend suchen wir regelmäßig andere Bildungsorte auf. Sie lernen verstehen, dass Natur und Umwelt wichtige Bestandteile des täglichen Lebens sind und wir Menschen Verantwortung für sie tragen. Zur Umweltbildung gehören Naturbegegnungen auch praktischer Umweltschutz und das Entwickeln eines Umweltbewusstseins. Kinder brauchen die Gelegenheit ihre Umwelt mit allen Sinnen wahrzunehmen. Hierzu gehören der Umgang mit Tieren und das Kennenlernen ihres natürlichen Lebensraums, die Auseinandersetzung mit der Artenvielfalt des Pflanzenreichs, die Beobachtung von Naturvorgängen und die Beschäftigung mit diversen Naturmaterialien. Die Spielplätze die Naturerlebnisse in der nahen Umgebung bieten uns hierfür abwechslungsreiche Gelegenheiten. Darüber hinaus bepflanzen und pflegen wir mit unseren Kindern unsere Beete in unserem Gartengelände.



3.3.11 Ästhetik, Kunst & Kultur

Fantasie und eigene Ideen werden durch freies Gestalten beim Malen, Basteln und dem Spielen in der Natur entwickelt und umgesetzt. Die Kinder haben großes Interesse Eigenes herzustellen und zu entwerfen. Unseren Kindern wollen wir von Beginn an ermöglichen unterschiedliche kreative Ausdrucksweisen kennen zu lernen, sich die Welt durch sinnliche, emotionale Erfahrungen zu erschließen und einen lustvollen Zugang zum kreativen Gestalten zu haben.



Die Kinder erleben Fantasie als wichtiges Ausdrucksmittel, sammeln Sinneserfahrungen, erweitern ihre motorischen Fähigkeiten und nehmen ihren Körper intensiver wahr. So wird deutlich, dass im kreativen Gestalten nicht das Ergebnis vorrangig ist, sondern der Prozess im Vordergrund steht und es somit kein richtig und kein falsch gibt.

In unserer Einrichtung haben wir unterschiedliche Werkstätten eingerichtet, in denen sie mit vielfältigen Materialien umgehen, sich ausdrücken und sich als selbstwirksam erleben.

3.3.12 Musik, Bewegung, Rhythmisik, Tanz & Sport

Für das gemeinsame Musizieren mit Kindern, gibt es keine festen Zeiten oder Orte. Dies ergibt sich aus der Situation heraus, drinnen wie draußen, an Festen und Feiern.

Die Art und Weise ist dabei ebenfalls völlig frei und situationsabhängig. Die Kinder haben die Möglichkeit, sich mit Tanz/Bewegung, bereitgestellten Instrumenten oder auch mit gebastelten Instrumenten zu beteiligen.

Kinder haben einen natürlichen Bewegungsdrang und viel Freude dabei, sich sportlich zu betätigen. Die Gestaltung und Nutzung des Bauwagens und unserer Umgebung ist darauf ausgerichtet, die grobmotorische Entwicklung eines Kindes anzuregen und zu fördern. Durch Bewegungsspiele, Übungen mit Gegenständen, Springen über Hindernisse und Nutzung der Natur.



3.3.13 Gesundheit

Eine gesunde, ausgewogene und saisonale Ernährung und das Hintergrundwissen dazu sind uns ein großes Anliegen. Dies erleben die Kinder im KiGa-Alltag durch hauswirtschaftliche Tätigkeiten, die einen KiGa begleiten, wie zubereiten der gemeinsamen Speisen, Tische decken sowie Wäsche waschen.

Durch die Aktivitäten und deren vielen Sinneseindrücken haben die Kinder ein Grundbedürfnis nach Ruhe. Rückzugsmöglichkeiten zum Erholen werden für die Kinder angeboten und geschaffen.



3.3.14 Vorschule

Die Grundlagen der Vorschulförderung werden ab Eintritt in die Kita durch die verschiedenen Bildungsbereiche gelegt. Verschiedene Aktivitäten und Ausflüge werden mit den Vorschulkindern gemeinsam geplant und gestaltet.



3.3.15 Vorkurs Deutsch

Der Vorkurs D240 bietet die Möglichkeit für Kinder mit besonderem Unterstützungsbedarf im Deutschen als Erst- und Zweitsprache die Sprachkenntnisse gezielt auszubauen. Nach Notwendigkeit und einem gemeinsamen Gespräch mit den Eltern/Erziehungsberechtigten, haben diese die Möglichkeit ihr Kind für den Vorkurs D240 anzumelden. Die Förderung findet mit Hilfe verschiedenster Materialien und Spiele in Begleitung einer Lehrkraft der Grundschule statt.

3.4 Eingewöhnung

Das Einleben in eine Kindergruppe ist für das Kind und die Eltern gleichzeitig der Eintritt in eine neue Lebensphase. Die Eingewöhnung ist ein wichtiger Bestandteil der pädagogischen Arbeit und dient der Entwicklung einer Beziehung zwischen Kind und den Pädagog:innen. Wir orientieren uns am Berliner Eingewöhnungsmodell.

Die Ausgestaltung ist jedoch individuell an die Bedürfnisse des Kindes und deren Familie angepasst. Durch eine schrittweise und dem einzelnen Kind



angepasste, langsame Eingewöhnung ermöglichen wir dem Kind und seinen Eltern, ein Vertrauensverhältnis zu uns aufzubauen. Um die Eingewöhnung individuell gestalten und planen zu können, findet im Vorfeld das Eingewöhnungsgespräch statt. Dieses Gespräch dient dem Kennenlernen und dem Informationsaustausch zwischen Eltern und Kita. Hierbei stehen das Kind und seine Gewohnheiten im Vordergrund. Außerdem werden offene Fragen geklärt. Die Eingewöhnungszeit dauert in der Regel bei Kindergartenkindern zwei bis vier Wochen und bei Krippenkindern drei bis sechs Wochen. Es ist wichtig, dass sich die Eltern genügend Zeit einplanen. Nach Abschluss der Eingewöhnung wird ein reflektierendes Gespräch über diese Zeit angeboten. Wir unterstützen und helfen den Kindern ihren Platz in der Gruppe zu finden. Dabei geben wir ihnen genügend Zeit zum Beobachten und zum Ankommen im Gruppenalltag.

3.5 Übergänge

3.5.1 Elternhaus – Waldkindergarten

Der Grundstein einer erfolgreichen Eingewöhnung wird bereits im Vorfeld gelegt. Ein wichtiger Punkt ist hierbei der Austausch über das Kind in einem persönlichen Gespräch. Wir bieten für die Familien einen Schnuppertag für das Kind und engen Bezugspersonen an. Hier besprechen und planen wir den Eingewöhnungsablauf und klären Fragen und Erwartungen. Die Eltern können uns von der bisherigen Entwicklung ihres Kindes und von seinen Gewohnheiten berichten. Wir gehen individuell darauf ein und schaffen so Vertrauen und Sicherheit. Während des Eingewöhnungsprozesses wird das Kind im Beisein eines Elternteils über mehrere Wochen hinweg behutsam und Schritt für Schritt in sein neues Kita-Leben eingeführt. Es findet in der Pädagog:in eine neue Bezugsperson, lernt den neuen Tagesablauf kennen, knüpft Kontakte zu anderen Kindern und sucht sich seinen Platz in der Gruppe.

3.5.2 Kita – Schule

Damit der Übergang von der Kita-Zeit in die Grundschule gut gemeistert wird, ist es uns besonders wichtig gemeinsame Aktionen in Zusammenarbeit Schule zu erleben. Im Sommer des letzten Kita-Jahres finden verschiedene Aktivitäten statt. Wir sehen uns als achtsame Begleiter des Prozesses und als zuverlässiger Ansprechpartner für die Eltern/Sorgeberechtigte, damit der Übergang für die Kinder gut gelingt.

3.6 Beobachtungen & Dokumentationen

Wir verwenden folgende Beobachtungsinstrumente um die Entwicklungs- und Bildungsprozesse jedes einzelnen Kindes fortlaufend zu dokumentieren:

- SELDAK, SISMIK, PERIK
- Der Beobachtungsbogen/Beobachtungsschnecke von Kornelia Schlaaf-Kirschner
- Tages- und Momentbeobachtungen
- Lerngeschichten im Rahmen des Portfolios

Diese Beobachtungen werden im Gruppenteam ausgewertet und dienen als Grundlage für gezielte pädagogische Angebote, die Raumgestaltung sowie für die Entwicklungsgespräche. Darüber hinaus bekommt jedes Kind eine Portfolio-Mappe. In diesem Ordner werden die Bildungs- und Lernprozesse kindgerecht dokumentiert.

4 Erziehungspartnerschaft

4.1 Ziele

Niemand kennt ein Kind besser als seine Eltern. Deshalb sind Vater und Mutter oder Sorgeberechtigte des Kindes unsere ersten Ansprechpartner, wenn es um das Wohl und die Bedürfnisse ihres Kindes geht. In einer kooperativen Erziehungspartnerschaft arbeiten wir gemeinsam daran, das Kind in seiner Entwicklung zu begleiten. Dabei sind uns gegenseitiges Vertrauen und ein wertschätzender Umgang sehr wichtig.

Eine gute Erziehungspartnerschaft in der Kita ist geprägt von gegenseitigem Respekt und Vertrauen. Eltern und Pädagog:innen begegnen sich als gleichberechtigte Partner:innen auf Augenhöhe. Sie tauschen sich zum Wohl des Kindes offen aus und arbeiten im Sinne der partnerschaftlichen Erziehung eng zusammen. Wichtige Voraussetzungen dafür sind:

- ein wertschätzender und vertrauensvoller Umgang im täglichen Miteinander
- die Bereitschaft zum regelmäßigen Austausch
- eine offene und respektvolle Kommunikation
- Raum für konstruktive Kritik und Veränderungswünsche

- gemeinsame Aktivitäten, die das Miteinander stärken

4.2 Formen und Methoden der Zusammenarbeit

Ein vertrauensvoller Austausch mit den Eltern liegt uns am Herzen. Deshalb nehmen wir uns viel Zeit dafür: Neben den täglichen Tür- und Angelgesprächen bieten wir einmal pro Halbjahr Entwicklungsgespräche und bei Bedarf weitere Einzelgespräche den Eltern an. Hier können wir die individuelle Entwicklung des Kindes besprechen. Dazu gehört auch, dass kleinste Veränderungen in der Entwicklung, im familiären oder im sozialen Umfeld der Familie offen mitgeteilt werden. So kann das pädagogische Team auf die aktuellen Bedürfnisse des Kindes angemessen eingehen.

5 Zusammenarbeit und Kooperation mit anderen Einrichtungen

5.1 Zusammenarbeit mit dem Träger & Verband

Das Diakonische Werk Landshut e.V. bietet viele soziale Dienstleistungen. Dazu gehören Kinderkrippen, Kindergärten sowie Kinderhorste, Beratungsstellen und vieles mehr. Für den regelmäßigen Austausch finden Dienstleiter-Treffen statt, an den Trägervertreter und Einrichtungsleitungen teilnehmen.

Die Mitgliedschaft im evangelischen KITA – Verband Bayern bietet zusätzlich einen engen Dialog mit Fachberatungen, aktuellen Fort- und Weiterbildungen, Service und Informationen sowie Interessensvertretung als Leistung für Kindertagesstätten.

5.2 Vernetzung und Kooperation

Um unseren Bildungs- und Erziehungsauftrag bestmöglich erfüllen zu können, nutzt unsre Kindertagesstätte Beratung und Unterstützung durch fachlichen Austausch insbesondere mit Frühförderstelle, Erziehungs- und Familienberatungsstelle und schulvorbereitenden Einrichtungen sowie der Jugendhilfe. Dort besteht die Möglichkeit, vielfältiges Fachpersonal (Logopäden, Ergotherapeuten, Heilpädagogen, usw.) schnell und unbürokratisch zu kontaktieren.

Alle Maßnahmen der Eingliederungshilfen finden in unserer Kindertagesstätte alltagsintegriert statt.



6 Kinderschutz

Sicherstellung des Schutzauftrages bei Kindeswohlgefährdung §8a und §72a SGB VIII

Die allgemeine Aufgabe der Kinder- und Jugendhilfe ist es, Kinder und Jugendliche davor zu bewahren, dass sie in ihrer Entwicklung durch Missbrauch oder Vernachlässigung Schaden erleiden können.

Schutzkonzept §45 Abs. 2 Satz 2 Nr.4 SGB8

Die Kindertagesstätte verfügt über ein erarbeitetes Kinderschutzkonzept. Dies ist die Grundlage für notwendige Interventionen. Das pädagogische Personal ist verpflichtet, jedem Anzeichen von Vernachlässigung, Misshandlung oder sexuellen Übergriffen nachzugehen. Alle Anzeichen der Kindeswohlgefährdung werden dokumentiert und ein Fachdienst hinzugezogen.

In Zusammenarbeit mit dem Stadtjugendamt Landshut nehmen wir den Schutzauftrag bei Kindeswohlgefährdung im Sinne SGB VIII wahr und tragen dafür Sorge, dass das Kindeswohlergehen in unserer Einrichtung entsprechend geschützt wird.

Folgendermaßen gehen wir hierbei vor:

- Beobachtung & Dokumentation
- Elterngespräche (enger Kontakt & Austausch mit den Personensorgeberechtigten)
- Interne Fallberatung in der Kindertagesstätte
- Ggf. anonyme Fallberatung mit dem Stadt Jugendumt Landshut und andere Fachdiensten

7 Qualitätssicherung

Ziel der Qualitätssicherung ist es unser pädagogisches Handeln stets zu reflektieren und weiterzuentwickeln. Dies obliegt jedem pädagogischen Mitarbeiter, dem gesamten Team, der Einrichtungsleitung sowie der Trägerschaft. Regelmäßige Fort- und Weiterbildungen und Teilnahme an Kampagnen oder Projekten unterstützen den Prozess der Reflektion und Weiterentwicklung.

7.1 Elternbefragung

Für anonymes Feedback führen wir jährlich eine Elternbefragung durch. Dies ermöglicht uns eine kontinuierliche Überprüfung und Überarbeitung unserer Zielsetzungen, sowie der Weiterentwicklung unserer Konzeption.

7.2 Beschwerdemanagement

Zu einem vertrauensvollen Miteinander gehört für uns auch der offene Umgang mit Kritik. Eltern dürfen sich jederzeit mit Kritik, Bedenken oder Veränderungswünsche an unsere Fachkräfte bzw. die Einrichtungsleitung wenden. Zum Beispiel im Rahmen der täglichen Tür- und Angelgespräche oder bei einem persönlichen Gesprächstermin. Nur wenn wir die Bedenken und Wünsche der Eltern kennen, können wir diese auch berücksichtigen.

7.3 Fort- und Weiterbildung

Verschiedene Teamsitzungen, Fallbesprechungen, PQB, Supervisionen, Kampagnen, Workshops und Fort- und Weiterbildungen sind wichtige Pfeiler eines kontinuierlichen Team- und Personalentwicklungsprozesses ganz besonders in der inklusiven Arbeit.

Für die in der Einrichtung tätigen Fach-, Ergänzung- und Zusatzkräfte werden Fort- und Weiterbildungen u.a. durch das Diakonische Werk Landshut e.V., den Evangelischen KITA-Verband Bayern, das Landratsamt Landshut sowie weiteren Weiterbildungsinstitutionen angeboten, die regelmäßig von den Mitarbeiter:innen wahrgenommen werden.

8 Öffentlichkeitsarbeit

Unsere Öffentlichkeitsarbeit gestaltet wir über verschiedene Medien und Plattformen:

- sorgfältig gestalteten Aushänge in der Kita
- Landshuter Zeitung
- Homepage <https://www.diakonie-landshut.de/>
- Instagram

9 Ausblick und Zukunftsvision

Unseren Kindern gehört die Zukunft. Dafür wollen wir den Kindern helfen den Grundstein für ein soziales Miteinander zu legen. Sie sollen selbstbewusst und frei entscheiden können, was für sie lebenswert und wichtig ist und dabei ihr eigenes Wohl, das Wohl ihrer Mitmenschen und der Natur im Blick behalten. Auf diesen Weg wollen wir uns gemeinsam begeben.